

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 43.

Dienstag den 27. Mai

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen

Herdmannsweilerim Stuttgart.

Abstreichs-Verhandlung.

Nach stiftungsräthlichem Beschluß soll die hiesige Kirche geweißnet und theilweise mit Delfarbe angestrichen werden. Nach dem vorliegenden Ueberschlag berechnen sich die Kosten der Gipsarbeit auf 40 fl. 35 fr. des Delfarbanstrichs auf 38 fl. 29 fr.

Die zur Uebernahme dieser Arbeiten geeigneten Meister werden zu einer Abstreichsverhandlung auf

Montag den 2. Juni

Vormittags 9 Uhr

eingeladen.

Den 23. Mai 1856.

Harro. Meurer.
Schultheiß Bernhard.

Waiblingen. Gegen gerechliche Sicherheit sind 300 n. Pflegschafts-Geld zum Ausleihen parat bei

Friedrich Maier, Siebmacher.

Waiblingen. Steinerne Krug und Hasen in beliebigen Sorten sind billig zu haben bei Zinngießer Schnauffer.

Waiblingen. Neben dem Steinsalz ist nun auch Kochsalz bei mir zu haben.

Wohlf. Heß.

Verlorener Fingerring.

Am letzten Sonntag gieng auf der Chaussee von Waiblingen nach Cannstadt ein goldener Finger-Ring mit großem grünem Steine verloren. Der Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung Kirchstraße Nro. 8 Parterre in Stuttgart abzugeben.

Stuttgart den 21. Mai 1856.

Waiblingen.

(Lehrlings-Gesuch)

Der Unterzeichnete sucht einen wohlherzogenen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen.

Braun, Schreinermeister.

Waiblingen. (Verlorenes.)

Es ist auf der Straße von Waiblingen nach Wianenden ein Rohrstock verloren gegangen, der Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung bei der Redaction abzugeben.

Für die aufopfernde und freundschaftliche Behandlung welche den Unterzeichneten bei der Fahrniß-Auction des H. Eckstein in Schwäbisch-Heim zu Theil wurde, sagen hiemit ihren verbindlichsten Dank. Im Namen und Auftrag sämtlicher Handelsleute der Vorstand
Fuldan.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

43 Procent Dividende.

Nach dem veröffentlichten ersten Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt entspricht der sich pro unto Decbr. 1855 ergebende Ueberschuß einer Dividende von 43 Procent, und erlaube ich mit aus Anlaß dieses äußerst günstigen Ergebnisses zum Beitritt in diese wohlthätige Anstalt mit dem Bemerkten einzuladen, daß Diejenigen, welche noch vor Ende Juni d. J. aufgenommen werden, Antheil an der sich pro 1856 ergebenden Dividende haben.

Statuten und Prospecte nebst Antragsbögen zur Lebensversicherung, sowie auch Statuten des Capitalisten-Vereins stehen unentgeltlich zu Diensten. Einlagen in den Capitalisten-Verein können fortwährend ohne vorherige Anmeldung an das Bureau franco eingesandt werden.

Waiblingen den 23. Mai 1856.

Der Agent: Posthalter Heß.

170
Die Magdeburger

Hagelversicherungs-Gesellschaft

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen zu billigen festen Prämien.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt.

Wer seinen Prämien-Betrag nicht gleich bezahlen will, erhält Borgfrist bis Martini.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren stets prompt, voll u. in barem Gelde binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

In Württemberg wurden im vorigen Jahre auf 42 Feldmarken Entschädigungen geleistet und waren die Versicherten mit Regulirung der Schäden vollkommen zufrieden.

Prospecte, Police-Bedingungen, Antrags-Formulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Den 28. April 1856.

Der Haupt-Agent

Ferd. Garnier in Stuttgart.

Bezirks-Agent

Gottl. Billinger, Kaufmann in Waiblingen.

Landwirthschaft.

Gegen die Mooskrankheit der Obstbäume.

Flachsbau und Flachsbereitung.
Der Flachsbau macht in den geschnittenen Staaten immerwährend Fortschritte. Bei der diesjährigen Versammlung des Flachsbaureinigungsvereins in Irland hat der Vorsitzende, Marquis von Donegal, einen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Zustand des Flachsbaues und der Flachsbereitung gegeben. Sehr wichtig ist diese Frage für England, wo sich die jährlichen Einfuhren von Flachs auf 1,620,000 Zentner belaufen, wovon Rußland 1,200,000 Zentner liefert. Ueberdies bezieht Irland drei Viertel des Pflanzens aus Riga. Die irländische Flachsriebe von 1854 wird auf 13 Mill. Thaler geschätzt. Schon gibt es dort 14 Etablissements zum Flachsrosten nach den neuen patentirten Verfahrenswegen. Bei mehren wird der Flachs in offenen Bassins geröstet, aber stets läßt man ihn zwischen Walzen durchgehen, um das überflüssige Wasser heraus zu drücken, welches Verfahren die Faser merklich zu verbessern scheint. Dieses Verfahren ist sehr vortheilhaft und sehr bequem für den Landwirth, weil es ihn von dem vorzeitigen Rosten, Trocknen und Brechen entbinde. Auch in England sind bedeutende Fabriken entstanden. Die Regierungsberichte sagen darüber, daß es jetzt in Irland 1506 Flachsbereitungsfabriken gibt, während im Jahre 1852 nur 956 vorhanden waren.

Um die Obstbäume von der Mooskrankheit zu befreien, bestreicht man sie nur mit einer breiartigen Mischung von drei Theilen Gips und einem Theil Lehm mit Wasser verdünnt. Das Moos verschwindet davon und die Bäume erhalten eine schöne glatte Rinde.

Verbesserung in der Butterbereitung.
Das Verfahren, wozu sich aus einer Beimischung von Alaun die Ausscheidung der Butter aus dem Rahm nicht nur schneller, sondern auch weit reiner und vollständiger als durch die bloße mechanische Bewegung gewonnen wird, besteht darin, von der Milch, nachdem sie 12 Stunden im Keller oder in der Milchammer gestanden, den fünften Theil als Sahne abzunehmen und im Fall man nicht so viel Käse hat, um von einmaligen Melken Butter schlagen zu können, diesen Rahm wie gewöhnlich zu sammeln, bis die Menge zureicht. Dann soll man auf 12 Maß Rahm ein Loth fein gehopenen Alaun und zwei Maß saure Milch nehmen, alles gut untereinander mengen, es bei einem gelinden Feuer kochen lassen, nachdem es sich wieder abgekühlt, in das Butterfaß schütten und auf gewöhnliche Art buttern. So erhält man, sowie die gewöhnliche Art gelehrt hat, in Zeit von 6 Minuten die reinste Butter, und zwar um die Hälfte mehr als bisher.

Miszellen.

Die Glocke im Menschen

Dem heiligen Medardus
Stahl einst ein Dieb eine Kuh
Und folglich auch die Glocke;
Die ihr am Hals hing, dazu.

Und wie er aus dem Stalle
Da trieb an andern Ort
Die läutete die Glocke
Ganz laut in Einem Fort
Um nicht entdeckt zu werden
Stopft er die Glocke mit Heu
Doch half es nichts, sie löste
Doch immerfort auf's Neu
Drauf löste er die Glocke
Vom Halse ab der Kuh
Versperre sie im Kasten,
Sie schellte immer zu
Und endlich gar vergruben
Sie in der Erde Bauch
Auch dieses Mittel nützte
Ihm nicht, sie schellte auch
Voll Schreien gab dem Heiligen

Die Kuh zurück er drauf

Da hörte dank die Glocke
Sogleich zu läuten auf
Medardus sagte lächelnd:
Sieh doch die Oefcke an,
Sie konnte gar nicht laufen
Es ist kein Schwengel dran
Ein Glocklein hast im Innern
Du selbst zu deinem Glück
Das schellte, bis du stieltest
Ein unrecht Gut zurück

Von der Bergschakale, 24. Mai.

Als vor einigen Tagen ein mächtiger Elefant
Elephant, welcher zu dem berühmten Circus
Kenz gehört, von Frankfurt in der Nacht weiter
gebracht wurde, vor dem Städtchen Bens-
heim einige Zeit gerastet. Der Führer schlief
ein und bemerkte so nicht, daß der Elefant
sich entfernte. Dieser begab sich, allem Zaune
Wänterretend, in Gärten und Felder und ver-
kehrte, was ihm schmeckte. Auch soll er meh-
reres blühend 15-20 Fuß hohe Weibäume
abgeknippt haben. Als der Führer bei seinem Erwachen
zu seinem großen Schrecken den Elefant
nicht fand, so wußte er demselben diesen Jam-
merthatig verbeistrafte ihm seinen Rüssel ent-
gegen und nun wurde in Bensheim eingezogen.
Der Schaden, welchen der Elefant anrichtete,
beträgt mehrere hundert Gulden, allein das
Verlangen den Elefant zu sehen, war da-
gegen auch in Bensheim so groß, daß die
Summe dem Vernehmen nach reichlich ersetzt
wurde. (S. 3.)

Heiligenkreuz, 14. Mai. Gestern
Vormittag 8 Uhr wurde in dem zwischen Bin-
zwangen und Hundersingen gelegenen zur
Staatsdomäne Thalhof gehörigen Walde auf
der namentlich an Markttagen ziemlich fre-
quenten Straße ein frecher Raubfall an einem
Fruchthändler von Beuren, welcher auf den
Fruchtmart nach Niedlingen zu fahren beab-
sichtigte, verübt. Die Räuber, deren es zwei
waren, und welche sich durch Schwarzen der
Gesichter unkenntlich machten, hielten das Pferd
des Fruchthändlers an, zogen denselben vom
Wagen herab und eiften ohne Zweifel weil
sie durch ein weiteres, in der Nähe befindliches
Fruchtwerk gehört wurden, mit ihrem Raube,
in welcher glücklicher Weise blos in einigen, in
einem Sackuche befindlichen leeren Arzneifolben
bestand, wieder dem Walde zu. Der Fruchthänd-
ler hatte etwa 900 fl. in Gold in seiner Rocktasche,
wo welches die Räuber nicht gefunden haben. Die
Urheber sind bis jetzt noch nicht entdeckt. (S. A.)

Aus Mecklenburg theilt man als eine
Curiosität mit, daß so eben eine Pfarre erlegt
werden solle, die in dem Zeitraume von 309
Jahren nicht mehr als 7 Prediger gehabt hat.
Es ist die Pfarre zu Warnkenhagen im Schwe-
bisch-Jülich. Die Pfarrer waren folgende: 1) Va-
nsfor von Summ von 1547 bis 1599, 51 Jahre im
Amte. 2) Banter von 1599 bis 1636, 37 Jahre
im Amte. 3) Willebrandt, von 1636 bis 1672,
36 Jahre im Amte. 4) Krücht, von 1673 bis
1724, 51 Jahre im Amte. 5) Schüg, von
1725 bis 1778, 53 Jahre im Amte. 6) Voh,
1779 bis 1828, 49 Jahre im Amte. 7) Der
jetzt noch lebende und seit 1829 im Amte steh-
ende Pastor Sperling.

Die französische Zeitschrift, "La Normandie"
berichtet folgende seltsame Cur der Epilepsie.
In der Stadt Dpporto war auf der Straße
ein Frauenzimmer von der Epilepsie befallen,
Nun stromten viele herbei, theils aus Mitleide,
theils um zu helfen, und unter diesen Vestern
ein Marok, der sich durch den dichten Haufen
durcharbeitete, sein schwarzes seidenes Halbtuch
herabnahm und damit das Haupt der Kranken
bedeckte, und die Krämpfe hörten wie durch
eine Zauberkraft auf. Ein bei dieser Szene an-
wesender Fabrikant verfaßte dieses Marok und
war mit demselben guten Erfolg bei einem feiner
Arbeiter, denn so oft man seinen Kopf mit einem
schwarzen seidenen Tuche umhüllte, hörten die
Krämpfe auf. Nachdem bei demselben vom Zeit
zu Zeit sich einstellenden zwanzigsten epileptischen
Anfall hörten die Krämpfe nicht mehr zurück.
Dieser Fabrikant verfaßte sich nun dieses Mittel
mit dem eindringlichen Rat auf sich in vorkommen-
den Fällen mit vollem Zutrauen desselben zu
bedienen. Ob das Heil von der schwarzen Farbe
herkömmt, oder von dem bittern zugleich, könne er
nicht bestimmen, aber auf Grund dieser Bei-
spiele für die Wahrheit der Heilskraft festsetzen.

In Bromberg ereignete sich in der seit einigen Tagen bei der Nonnenkirche aufgestellten Ménagerie von Scholz ein betlagenswerther Unfall. Einer der Zuschauer nämlich, der Jäger August Schlüssler, 58 Jahre alt, hatte sich eine Düte Rosinen mitgebracht, und machte sich den Spaß, den Affen und anderen Thieren einige davon zuzuworfen. Die Wärter untersagten ihm das zwar und warnten ihn wiederholt, sich den Raubthieren und namentlich auch dem großen schwarzen amerikanischen Bären nicht zu weit mit der Hand zu nähern. Dieselben Warnungen erließen auch andere Personen im Zwischenraume an ihn. Nichtsdestoweniger war Schlüssler so fed, dem Bären nicht nur Rosinen zuzuworfen, sondern ihm dieselben sogar mit der Hand bis an den Käfig darzureichen mit den Worten: „Ich bin Jäger und weiß mit Thieren umzugehen! Der Wärter schrie: „Zurück!“ aber in demselben Augenblicke packte das Unthier auch schon die rechte Hand des Mannes, zog sie wüthend mit aller Gewalt durch den Käfig, steckte sie in den Rachen und packte mit der anderen Seite den Arm. Alles schrie. Die Wärter stürzten sofort mit eisernen Haken herbei und stießen den Bären damit; aber er ließ nicht los, und folgte seinem Vändiger nicht mehr. Ein starker eisener Haken zerbrach bei der Gelegenheit. Schon war der Kopf des unglücklichen Menschen dem Käfige so nahe, daß das wüthende Thier ihn hätte fassen können, als es doch gelang dem Unthiere, nachdem ihm eine Mistgabel in den Rachen gesteckt war, die Beute zu entreißen. Der Unglückliche, Meid wie der Tod, hatte noch den Muth, mit dem total zerfleischten und gebrochenen Arm, von dem das Blut in Strömen floß, zu einem Arzte zu gehen. Später wurde er nach dem Stadtlazareth geführt, wo ihm der Arm amputirt wurde. Schlüssler befand sich auf der Durchreise durch Bromberg und wollte sich anderweitig um eine neue Stelle als Jäger bemühen. Er ist verheirathet und Vater von fünf Kindern.

Vor einigen Tagen fuhr ein etwa zehn-jähriges Bürschchen in einem Eisenbahn-Wagon von Wien nach Baden. Der Junge rauchte ganz tapfer eine Cigarette, als eben der Condukteur die Fahrkarten einsammelte. Das rauchende Knäblein überreichte eine „Kinderkarte“, der kluge Condukteur verlangte aber von dem jungen Herrn die Hälfte des Fahrpreises nachgezahlt, indem er bemerkte: „Wer Cigaretten raucht, ist erwachsen.“ Alle Anwesenden stimmten dem Condukteur lachend bei.

Ehrenberg's Mikroskop hat kürzlich der Berliner Kriminalpolizei einen großen Dienst erwiesen. Auf einer märkischen Eisenbahn war eine Geldkiste ihres Inhaltes beraubt und statt der Münzen mit Sand angefüllt worden. Es

wurden hierauf Sandproben von der Lage jeder Station nach Berlin geschickt, und das Mikroskop fand alsbald dieselbige heraus, die mit dem verdächtigen Sand in der Kiste von gleicher Beschaffenheit war. So wurde der Ort des Diebstahls und in Folge Dessen der Schuldige entdeckt.

Am 11. April war in Bremen die ganze Neustadt und auch ein Theil der Altstadt in einer Art Aufregung, wohl an hundert Kinder hatten auf einmal starkes Erbrechen und sonstige choleraartige Anfälle bekommen. Als Ursache stellte sich heraus, daß sie von kleinen Bohnen gegessen hatten, die von einem Wagen gefallen waren, der seinen Weg durch die Altstadt in die Neustadt und zum Hohenthor hinaus genommen hatte. Diese Bohnen waren sogenannte Brechnüsse, aus denen das unzer dem Namen Höllenöl bekannte *Oleum ricini*, bei der Arzneibereitung vielfach verwendet, gewonnen wird. (Unter Brechnuß versteht man sonst gewöhnlich die *nux vomica*.) Glücklicherweise ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Die Betroffenen sind mit dem Schrecken und den durch Unordnung des Genusses von Milch und Del alsbald gelinderten Qualen davon gekommen.

Vor kurzem machte ein Landwirth von Tauberhirschofheim einen interessanten Fund. Beschäftigt mit der Anlage eines Weges in seiner Waldparzelle, stieß er selbe auf einen Haufen alter Thalerstücke, 14 an der Zahl, welche in der Art aufeinander lagen, daß zwischen jedem derselben eine Handvoll Erde sich befand. Sämmtliche Stücke, ganz gut erhalten, sind kurfürstliche und Erzbischöfliche Thaler aus der zweiten Hälfte des 16. und aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, darunter mehrere sog. Muttergoites-Thaler, welche auf der Rehrseite das Bild der heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde, von einem Strahlenkranze umgeben, darstellen. In den drängsalvollen Zeiten des dreißigjährigen Krieges pflegte man seine auch geringe Baarschaft

Die Gewehrfabrik zu Solingen rühmt sich eines sehr hohen Alters. Ein Reisender, welcher sich die Gebäude und Vorrichtungen zeigen ließ, fragte seinen Führer nach dem Zeitpunkt ihrer Entstehung. „Das Jahr können wir so genau nicht angeben,“ erwiderte dieser in feierlichem Ernst, „so viel aber ist gewiß, daß das Schwert, mit welchem der Engel Adam und Eva aus dem Paradiese verjagt, zu Solingen verfertigt worden ist.“